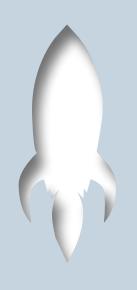


# faktor<sup>3</sup>

» ERFOLGSGESCHICHTEN





# LIEBE **LESER**

Clobal Player wie Bertelsmann, Miele, Claas und Storck sitzen hier. Das sind aber nur vier von mehr als 20.000 Unternehmen im Kreis Gütersloh. Kein Wunder, dass die Region zu den wirtschaftlich stärksten in Nordrhein-Westfalen zählt. Auf den kommenden Seiten stellen wir in der Sonderveröffentlichung "Erfolgsgeschichten" einige weitere starke Unternehmen aus der Region vor. Interessante Firmenporträts, die bestätigen: Der Kreis Gütersloh ist ein "Kraftpaket", das richtig gut aufgestellt ist.

Zu den weiteren Themen: Wir sprechen mit Wirtschaftsförderer Albrecht Pförtner über die Zukunft des Wirtschaftsstandortes und stellen Ihnen level up!, das neue regionale Ausbildungsportal und Magazin für den Kreis Gütersloh, vor. Es hilft einerseits, jungen Menschen die Berufsbilder näherzubringen und den richtigen Beruf und das richtige Unternehmen im Kreis Gütersloh zu finden. Andererseits unterstützt level up! die Unternehmen im Kreis, den richtigen Mitarbeiternachwuchs zu finden.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre



Ihr

**Daniel Bollweg** Geschäftsführer Flöttmann Verlag

## INHALT

- 3 Editorial
- 4 Zukunft Wirtschaft 4.0 Interview mit Albrecht Pförtner, Geschäftsführer der pro Wirtschaft GT
- 8 level up!
  Regionales Ausbildungsportal und
  Magazin für den Kreis Gütersloh
- 12 Zahlen, Daten, Fakten
- 13 Band-Systeme vom Simonswerk Erfolgreich seit 125 Jahren
- 14 Ohne uns wären es nur MaschinenG. Kraft Maschinenbau
- 16 Cobus ConCept GmbH IT-Systemhaus mit Spirit
- 18 Böwingloh & Helfbernd GmbH Spezialisten im präventiven Hochwasserschutz
- 20 Am Anfang stand das Goggomobil Jubiläum bei Kattenstroth
- 22 Impressum



Wie sieht die Zukunft des Wirtschaftsstandortes Gütersloh aus?
Fragen an Albrecht Pförtner, Geschäftsführer der pro Wirtschaft GT
und der Gewerbepark Flugplatz Gütersloh GmbH.

Die Unternehmen in Gütersloh sind mit dem hiesigen Wirtschaftsstandort durchweg zufrieden – das belegte Ende des vergangenen Jahres eine kreisweite Standortumfrage der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld (IHK) und des Unternehmerverbandes des Kreises Gütersloh. Hochkonjunktur und die damit verbundenen vollen Auftragsbücher sorgen bei mittelständischen Betrieben für hohe Beschäftigungszahlen. Doch genau da liege eines der Probleme, so Albrecht Pförtner, Geschäftsführer der pro Wirtschaft GT und der Gewerbepark Flughafen Gütersloh GmbH. Befragt nach der Zukunft des Wirtschaftsstandortes im Kreis und in der Stadt Gütersloh, stellt er drei zentrale Punkte in den Mittelpunkt: "Fläche, Digitalisierung, Menschen."

Was es damit auf sich hat und welche Gefahren die aktuelle Hochkonjunktur für den Wirtschaftsstandort des Kreises Gütersloh mit sich bringen kann, hat Albrecht Pförtner in einem Gespräch mit Redakteurin Birgit Compin erläutert.

Schloß Verl Holte-Stukenbrock

oto.com/Kseniya\_Milner



Albrecht Pförtner im Gespräch mit Faktor³-Redakteurin Birgit Compin.

Herr Pförtner, bei der Frage nach der Zukunft des Wirtschaftsstandortes Gütersloh stellen Sie Fläche, Digitalisierung und Menschen in den Mittelpunkt. Beginnen wir mit der Fläche.

Dabei geht es in erster Linie um die Flächenverfügbarkeit. Um sich wirtschaftlich entwickeln zu können, benötigt die Stadt Gütersloh mehr Gewerbeflächen, wie zum Beispiel das Areal am Flugplatz oder das Kasernengelände der Mansergh Barracks. Doch es werden auch Flächen für die wachsende Bevölkerung benötigt. An beidem mangelt es in der Stadt Gütersloh seit Jahren. Für ein wenig Entspannung der Wohnsituation werden womöglich die Siedlungen der heimkehrenden Briten sorgen. Und wenn es uns gelingt, die Verhandlungen mit der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA) um das Flugplatzgelände erfolgreich abzuschließen, wären hier für Unternehmen aus Gütersloh und Umgebung wieder etliche Flächen am Markt.

Da sprechen Sie die Verhandlungen an, die Sie als Geschäftsführer der Flughafen GmbH leiten. Darin haben sich Herzebrock-Clarholz, Harsewinkel und Gütersloh zusammengeschlossen. Wie erleben Sie eine solche interkommunale Zusammenarbeit?

Wir sind ja einer der ganz wenigen Kreise in Deutschland, die seit Jahren interkommunale Gewerbegebiete unterhalten, und das funktioniert sehr gut. Für uns ist das nichts Besonderes mehr. Da haben wir aus meiner Sicht keine Baustellen. An anderen Stellen schon, aber nicht beim Gewerbe. Da bin ich entspannt.



#### Wo sind Sie nicht entspannt?

Die Städte im Kreis Gütersloh sind wirtschaftlich stark und es gilt leider oftmals das Prinzip: Jeder macht seins. Obwohl das gerade ein bisschen aufbricht, tun wir uns schwer und konnten uns zum Beispiel nicht auf eine gemeinsame Breitbandstrategie einigen. Das ist aus meiner Sicht ein großer strategischer Fehler.

## Sie sprechen von der Digitalisierung. Was muss geschehen, um die Stadt und den Kreis in diesem Bereich gut für die Zukunft zu rüsten?

Erste Voraussetzung ist eine ausreichende Bandbreite des Netzes, inklusive 5 G. Da ist die Stadt Gütersloh im Vergleich zu anderen Kommunen im Kreis Gütersloh schon ganz gut unterwegs. Ein wichtiger Schritt ist die Digitalisierung des Bildungssystems mit der schulischen Infrastruktur. Da hat die Stadt Gütersloh ja gerade wegweisende Beschlüsse gefasst. Zudem gibt es das neue Projekt "Digitale Bildung".

## Dabei hilft auch das Kompetenzzentrum "Digitale Bildung Gütersloh"?

Das stimmt. Gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und der Reinhard Mohn Stiftung setzt man hier das Projekt "Schule und digitale Bildung" um. 122 Schulen und ihre Träger im Kreis Gütersloh können damit die Schulentwicklung im Bereich des digitalen Lernens vorantreiben. Dabei werden Lehrer unterstützt, die Qualität des Unterrichtes zu verbessern. Das ist hervorragend.

## Das hört sich alles noch entspannt an, in welchem Bereich sind Sie unentspannt?

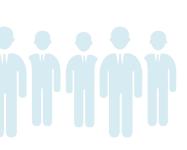
Wir haben zwar viele regionale Unternehmen wie Arvato oder Miele, die in dem Bereich Digitalisierung schon lange arbeiten, aber es gibt eine große Anzahl von Mittelständlern, die noch viel Beratungs- und Nachholbedarf haben. Dazu bieten auch die proWi GT und viele weitere Institutionen umfangreiche Beratungen an. Und doch stehen wir hier erst am Anfang.

## Woran liegt es, dass sich mittelständische Betriebe mit der Digitalisierung ihrer Unternehmen so schwertun?

Es ist zunächst einmal schwer, überhaupt mit dem Thema zu beginnen. Viele Betriebe haben derzeit viel zu tun, und es fehlt ihnen die Zeit, das Thema umzusetzen. Sie müssen ja zunächst einmal klären, wo ihr Geschäftsmodell von der Digitalisierung betroffen ist beziehungsweise ob und wie stark sie davon bedroht sind.

## Das heißt, die Digitalisierung muss in jedem Betrieb individuell umgesetzt werden?

Auf jeden Fall. Auch gibt es Unternehmen, die nicht bedrohtsind, sondern aufgrund von Digitalisierung wachsen.





# "ICH KANN ES NUR IMMER WIEDER BETONEN: WEITERBILDUNG, WEITERBILDUNG, WEITERBILDUNG! DAS IST EIN GROSSES THEMA."

Albrecht Pförtner

Um all das aufzuarbeiten, sind anfangs externe Berater sehr wichtig. Das können Hochschulen sein oder das Technologienetzwerk "it's OWL" oder eben die proWi GT. An mangelnder Beratung liegt es nicht, sondern daran, dass die Unternehmen sich die Zeit nehmen müssen. Und genau das fordert Ressourcen, die im Moment nicht vorhanden sind, aber genau jetzt freigesetzt werden müssten.

#### Sie sprechen da von der aktuellen Hochkonjunktur?

Wir befinden uns zwar in einer solchen Phase, aber es werden auch wieder andere Zeiten kommen. Deshalb ist es wichtig, jetzt die Weichen für die Zukunft und damit auch für die dringend nötige Digitalisierung zu stellen. Doch es gibt auch Betriebe, die das bereits sehr gut umgesetzt haben, aber das ist noch die Minderheit.

#### Als dritten Punkt erwähnen Sie die Menschen ...

Dabei geht es um die Bestandsmitarbeiter der Unternehmen und die Themen Weiterbildung, Weiterentwicklung, Veränderung von Berufsbildern, Veränderung von Arbeitsplätzen und Weiterbildungserfordernisse. Da sind wir im Kreis und in der Stadt Gütersloh nicht gut aufgestellt.

## Was genau fehlt in Bezug auf die Weiterbildung?

Wir haben keine originäre Weiterbildungseinrichtung im Kreis Gütersloh. Natürlich haben wir die Volkshochschule, jedoch benötigen wir aus meiner Sicht eine zentrale Weiterbildungseinrichtung, inklusive eines Bildungsmonitorings. Ich glaube, Weiterbildung muss immer wieder animiert und beworben werden, damit Unternehmen und Mitarbeiter bei dem Thema mitmachen.

## Ist auch das eine Folge der aktuellen Konjunkturlage?

Das ist ein zentrales Problem: Mitarbeiter in einer Hochkonjunkturphase zur Weiterbildung zu schicken, fällt schwer, denn sie werden im Unternehmen benötigt. Auch die Mitarbeiter sehen dann wenig Sinn darin, weil ihr Arbeitsplatz sicher scheint. Und doch sind von der Digitalisierung eine ganze Menge Arbeitsplätze bedroht. Wir dürfen nicht den Blick verstellen, denn es kommen auch andere Zeiten, und darauf müssen die Mitarbeiter und die Unternehmen vorbereitet sein.

## Gibt es Zahlen darüber, wie viele Arbeitsplätze betroffen sind?

Eine Untersuchung von der Agentur für Arbeit aus Nürnberg besagt, dass im Kreis Gütersloh über 30.000 Arbeitsplätze, und damit spreche ich von über 10.000 Arbeitsplätzen in der Stadt Gütersloh, von der Digitalisierung bedroht sind. Natürlich kommen auf der anderen Seite neue Arbeitsplätze hinzu. Trotzdem stellt sich die Frage: Was machen wir mit den etwa 30.000 Menschen?

Je besser sie sich also weitergebildet haben, desto besser finden sie sich an modernen Arbeitsplätzen zurecht. Deshalb: Weiterbildung, Weiterbildung! Das ist ein großes Thema.

## Sehen Sie das Thema Europa in Bezug auf die Zukunft unserer Wirtschaft mit Sorge oder ist das zu weit weg?

Im Gegenteil, es ist ganz nah. 40.000 Arbeitsplätze im Kreis Gütersloh, wieder davon etwa ein Drittel in der Stadt, hängen vom Export innerhalb Europas ab. Momentan ist Europa ja von verschiedenen Seiten bedroht, und das ist eine sehr heikle Situation. Mit unserem Europa-Informationszentrum versuchen wir immer wieder, die Vorteile der Europäischen Union zu vermitteln. Gleichzeitig ist die Stadt Gütersloh gut aufgestellt, wenn ich an Events wie "Gütersloh International" und die fünfeuropäischen Städtepartnerschaften denke. Auch vielen der hiesigen Unternehmen mit internationalem Kundenstamm fällt es leicht, europaaffin zu sein.

Die Zukunft des Wirtschaftsstandortes funktioniert nicht ohne junge Menschen, die hier leben und arbeiten.

## Was muss hier geschehen?

Die Fachhochschule ist für uns strategisch ein wichtiges Zukunftsthema. Wir binden unsere jungen Menschen durch das praxisintegrierte Studium an den Standort und bieten unseren Unternehmen die Möglichkeit, ihre Mitarbeiter vor Ort studieren zu lassen. Auch das neue Forschungszentrum "Center for Applied Data Science Gütersloh" (CfADS) am Studienort Gütersloh ist ein Schritt in diese Richtung. Gleichzeitig ist geplant, hier einen Hochschulstandort mit überwiegend englischsprachigen Präsenzstudiengängen zu schaffen.

Dazu fehlt uns aber derzeit noch die Finanzierungszusage des Landes.

## Sie sprechen von dem angedachten Bildungscampus auf dem heutigen Kasernengelände an der Verler Straße?

Ja, die Überlegung geht dahin, ab etwa 2021 den Fachhochschulstandort dorthin zu verlegen und so einen Bildungscampus zu schaffen. Das führt übrigens auch zu einem anderen Thema, bei dem Gütersloh Nachholbedarf hat: Mit vielen jungen Leuten in der Innenstadt würde sich auch das Stadtbild in Gütersloh noch einmal erheblich auffrischen. Auch die Kneipen- und Restaurantszene würde sicherlich davon profitieren. Für eine Kreisstadt mit 100.000 Einwohnern ist das noch ein bisschen ausbaufähig.



## LEVEL UP!

Regionales Ausbildungsportal und Magazin für den Kreis Gütersloh DEINE AUSBILDUNG
IM KREIS GÜTERSLOH

REIS GÜTERSLOH



Text: Birgit Compin Foto: Wolfgang Sauer

Die Attraktivität der dualen Ausbildung nimmt aus Sicht der Schüler – und auch der Eltern – stetig ab. Gleichzeitig gibt es in Deutschland circa 350 Ausbildungsberufe und eine jährlich steigende Zahl an unbesetzten Ausbildungsplätzen. In der Folge sinkt der Fachkräftenachwuchs rapide. Schon jetzt gibt es im Handwerk signifikante Lücken in der Besetzung der offenen Ausbildungsplätze. Aber auch in der Industrie und anderen Unternehmenszweigen können freie Ausbildungsplätze nicht besetzt werden.

Die Zeiten sind vorbei, in denen Jugendliche Jahr für Jahr im Wettbewerb um Ausbildungsplätze standen. Heute ist es eher umgekehrt: Die Betriebe müssen sich als attraktive Arbeitgeber darstellen, um guten Nachwuchs zu bekommen. Die Unternehmen stehen immer mehr im gegenseitigen Wettbewerb um angehende Auszubildende.

Gleichzeitig haben junge Menschen oftmals keine Vorstellung von Berufen, die in ihrem Umfeld nicht vorkommen. Auf Anfrage kennen viele nur eine geringe Anzahl von Ausbildungsberufen. Doch gerade sogenannte Nischenberufe bieten sehr gute Ausbildungen und ungeahnte Entwicklungschancen im Job. Der Trend ist eindeutig: Die Digitalisierung und die Wissensintensivierung vieler Wirtschaftsund Lebensbereiche bedeuten neue Chancen, aber auch einen Wandel der Arbeitswelt, die neue fachliche, kommunikative, sprachliche und soziale Kompetenzen erfordern.

All das sind Gründe, Jugendlichen eine Plattform zu bieten, die ihnen in ihrem regionalen Umfeld Ausbildungsplätze und mögliche Karrierechancen aufzeigt. Genau das ist das Ziel von level up!, dem regionalen Online-Portal und Magazin. Es hilft einerseits, jungen Menschen die Berufsbilder näherzubringen und den richtigen Beruf und das richtige Unternehmen im Kreis Gütersloh zu finden. Andererseits unterstützt level up! die Unternehmen im Kreis, den richtigen Mitarbeiternachwuchs zu finden.

Im Juni startete level up!, gleichzeitig erschien das Magazin im Flöttmann Verlag, und es wurde an den Schulen im Kreis Gütersloh verteilt. Redakteurin Birgit Compin hat mit Daniel Bollweg, Geschäftsführer des Flöttmann Verlages, über das neue Projekt von "Güterslohern für Gütersloher" gesprochen.



aus Kapazitätsgründen nicht vermittelt werden konnten. Hier gab es unterschiedliche Reaktionen, von einem Schmunzeln bis zu Aussagen von "fantasiereichen Träumereien". Unter dem Strich hatten viele der angesprochenen Unternehmen ebenfalls Probleme bei der Suche nach Azubis, und zwar aus unterschiedlichen Gründen. Das

"Bewerbermarkt" für das Ausbildungsjahr und diese Ausbildung leer. Ich habe daraufhin bei anderen Unternehmen angefragt, ob sie noch Bewerber "offen" haben, die

Herr Bollweg, level up! versteht sich als das regionale Ausbildungsportal und Magazin für den Kreis Gütersloh. Was ist der Grund für eine eigene Entwicklung im Flöttmann Verlag?

Vor circa anderthalb Jahren gab es folgende Situation: Wir bilden regelmäßig aus und hatten einen Ausbildungsplatz zu vergeben. Nach einer langen, ausführlichen und aufwendigen Bewerbungsphase, inklusive Probearbeitstagen, haben wir uns für eine Bewerberin entschieden. Doch nach zwei Wochen brach sie ihre Ausbildung ab, denn sie hatte es sich anders vorgestellt. Und das war ein Problem: Wir bilden zukunftsorientiert für feste Planstellen aus, in diesem Fall für einen Arbeitsplatz nach der Ausbildung, also in zweieinhalb Jahren. Die Stelle musste unbesetzt bleiben, und das bedeutete, dass wir gegebenenfalls ein Jahr auf eine Fachkraft verzichten oder die Zeit anderweitig überbrücken müssten. Alle weiteren Bewerber hatten natürlich in anderen Unternehmen zugesagt. Gleichzeitig war der

"UNSER ZIEL IST, JUNGEN MENSCHEN DIE VIELFÄLTIGEN MÖGLICHKEITEN FÜR IHRE AUSBILDUNG IM KREIS GÜTERSLOH NÄHERZUBRINGEN."

Daniel Bollweg Geschäftsführer Flöttmann Verlag

## So haben Sie aus der Not heraus eine neue Plattform kreiert?

war das Saatkorn für das Projekt.

Im Prinzip ja, doch zunächst einmal folgte eine lange Phase der Gespräche und des Aufbaues eines Netzwerkes. Auf dem Weg zur beruflichen Entscheidungsfindung eines Jugendlichen – vom Praktikum über die Ausbildung bis zum Studium – gibt es viele unterschiedliche Informationsquellen. Ob Agentur für Arbeit, Schulen mit ihren Studien- und Ausbildungskoordinatoren, Unternehmen oder die Verbände im Kreis. Alle Impulsgeber trugen dazu bei, ein Projekt ausschließlich für den Kreis Gütersloh zu formen. So entstand level up!.

## Was genau ist das Ziel vom neuen Projekt?

Unser Ziel ist, jungen Menschen die Berufsbilder näherzubringen und Ihnen zu helfen, sich für den richtigen Beruf zu entscheiden und das richtige Unternehmen für eine Ausbildung im Kreis Gütersloh zu finden. Andererseits unterstützt level up! die Unternehmen im Kreis Gütersloh dabei, sich maximale Aufmerksamkeit zu sichern und



im Wettbewerb um die besten Nachwuchstalente zu punkten. Damit schafft level up! eine direkte Verbindung zwischen Jugendlichen und Unternehmen in unserem Kreis.

Es gibt die Website www.meinlevelup.de und ein Magazin, gibt es Unterschiede? Die Website bietet tiefgehende Informationen zu Berufsgruppen und Berufsbildern. Es gibt Tipps und Möglichkeiten zur Eingrenzung von Berufsvorschlägen oder offene Praktikums-, Ausbildungs- und Studienplätze. Zusätzlich bieten wir weitere Infos und starke Reportagen. Wer sich anmeldet und seine Traumberufe markiert, erhält von uns eine Mail, sobald eine neue Stelle oder ein neues Angebot online geht. Zusätzlich haben wir im Veranstaltungskalender Termine zu Veranstaltungen im Kreis Gütersloh – vom Elterninformationsabend oder einem Tag der Ausbildung in Unternehmen bis hin zu Berufsinformationsbörsen in unserem Kreis.

Das Magazin erscheint zunächst in jedem Frühjahr und wird zum Großteil direkt in den Schulen verteilt. Hier soll es zusätzlich im Unterricht unterstützen. Parallel kann über Beamer, Smartphones oder Ähnliches das Online-Portal aufgerufen und es können Beispiele gezeigt werden. Freie Stellen oder Praktikumsplätze werden ebenso angeboten wie Storys aus Unternehmen im Kreis Gütersloh, die wir "Insides" genannt haben. Das Magazin wird mit nach Hause genommen, hier haben dann auch die Eltern die Möglichkeit, sich einen Einblick und weitere Informationen zu verschaffen.

## "LEVEL UP! SCHAFFT EINE DIREKTE VERBINDUNG ZWISCHEN JUGENDLICHEN UND UNTERNEHMEN IN UNSEREM KREIS."

Daniel Bollweg Geschäftsführer Flöttmann Verlag Befragt man Ausbilder der Unternehmen, betonen sie immer wieder, wie wichtig die Eltern bei der Entscheidung zur Berufswahl ihrer Kinder sind. Wie binden Sie die Eltern in Ihr Konzept ein?

Eltern sind in vielen Fällen wichtigster Berater und Motivator für die Entscheidungsfindung oder -steuerung der Jugendlichen. Sind die Eltern einbezogen, gibt es gleichzeitig weniger Vertragsabbrüche. Wir zeigen ebenfalls Werdegänge von erfolgreichen Güterslohern auf. Verschiedene Möglichkeiten transparent zu machen, weckt vielleicht sogar den Mut, sich für einen bestimmten Weg zu entscheiden.

www.meinlevelup.de









Gütersloh von oben - Kalender 24,95 € | Heimatjahrbuch 2019 12,80 € 80 Jahre Flughafen Gütersloh 24,80 € | Gütersloh von oben - Bildband 28,00 € Was für Zeiten! 15,80 €

Erhältlich in allen Buchhandlungen und im Flöttmann Verlag Schulstraße 10 . Gütersloh . Telefon 05241-86080 info@floettmann.de | www.floettmann.de

## DATEN, FAKTEN, MENSCHEN

Der Kreis Gütersloh schreibt seine wirtschaftliche Erfolgsgeschichte unverändert fort. bei den Rankings belegen die Unternehmen aus dem Kreis Gütersloh immer die vorderen Plätze, darüber hinaus sind die kulturellen Angebote und die Freizeitmöglichkeiten hervorragend.

Nachfolgend ein paar Zahlen aus dem "besten Kreis der Welt".

Arbeitslosigkeit

2017 - 4,5 %



Stand: 31.12.2017

andschaftsschutzgebiete Kreis Gütersloh insgesamt

652,95 km<sup>2</sup>



111.511





48.254 = 13,38 %

Stand: 31.12.2017

Bevölkerung

361.828

Stand: 31.12.2016

Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige (2014)

15,698 Mrd. Euro = 75,658 € / Erwerbsperson







Industrie
Jahresumsatz 2016

19.629 Mrd. €



Handwerk

Zahl der Betriebe 3.870

Stand: 31.12.2017







Exportquote 2016 37 %





## BANDSYSTEME VON SIMONSWERK

Erfolgreich seit über 125 Jahren. Für die perfekte Verbindung zwischen Tür und Zarge.

Text: Tatiana Wanner . Foto: SIMONSWERK

## Innovative Bandlösungen

Für die unterschiedlichsten Anforderungen an Objekt-, Wohnraumund Haustüren bietet SIMONSWERK mit seinen modernen und hochwertigen Produkten immer die passende Lösung. Nicht umsonst ist das Unternehmen deutschlandweit führend bei der Herstellung von Bändern und Bandsystemen, denn der hohe Qualitätsanspruch sowie die enge Kundenbindung und die ständige Bereitschaft zur Entwicklung neuer Innovationen ist die Basis des Erfolges.

Angefangen hat alles 1889 im ostwestfälischen Rheda-Wiedenbrück – damals noch unter dem Namen H. Simons & Co. Heute beschäftigt SIMONSWERK rund 590 Mitarbeiter, die in über 70 Ländern tätig sind – immer mit dem Blick nach vorn.

## Perfektion bis ins Detail

Neben den klassischen Bandsystemen für jeden Einsatzbereich bietet SIMONSWERK Bandlösungen, die anspruchsvolle Technik und modernes Design kombinieren. Das komplett verdeckt liegende Bandsystem TECTUS ermöglicht ungefälzte Türen flächenbündig in geradlinige Raumstrukturen einzubinden – ein gestalterisches Prinzip, das Minimalismus und Perfektion ausstrahlt. Die bewährte Serie verfügt über ein breites Spektrum an Einsatzbereichen mit Belastungswerten bis 300 Kilo, innovative Modelle für flächenversetzte Zargenspiegel, Aufdoppelungen bis 8 mm oder Ausführungen mit einer integrierten Energieübertragung für den gesicherten Einsatz von elektronischen Sicherheits- und Komfortkomponenten in Türen.

## Weitergedacht: neueste Technik für gläserne Eleganz

Die Produktneuheit TECTUS Glas bietet eine ästhetische und funktionale Lösung für den flächenbündigen Einbau von Ganzglastüren. Dabei liegen Türblatt, Zarge und Bandsystem auf einer Ebene – für maximale Transparenz und Leichtigkeit. Das Gesamtelement Tür

unterstützt die dadurch entstehende faszinierende Filigranität, die Realisierung zeitgemäßer innenarchitektonischer Konzepte – sowohl in Büros als auch in privaten Wohnbereichen.

## Bester Schutz für Kinderhände

Türen bieten an den Schließkanten ein hohes Gefahrenpotenzial – besonders in Kindertageseinrichtungen und Kindergärten. Daher entwickelte SIMONSWERK in enger Zusammenarbeit mit Architekten und Planern den VARIANT Klemmschutz. Bei der Konzeption neuer Kindergärten oder Kindertagesstätten bietet es sich an, die Klemmschutzlösung direkt in die Planung mit einzubeziehen. Aber auch ein Nachrüsten zur Sicherheit für Kinderhände ist mit dieser Bandinnovation für alle Zargensituationen möglich – im Neubau sowie im Bestand.

## Ausgezeichnet – in jeder Hinsicht

Dass die Produkte nicht nur durch hohe Belastbarkeit und beste Qualität, sondern auch aufgrund ihres besonderen Designs überzeugen, zeigt die Vergabe des diesjährigen Red Dot Awards, der SIMONSWERK für die Modellvariante TECTUS Glas verliehen wurde. Auch den iF Design Award erhielt das Unternehmen in diesem Jahr für seine für Ganzglastüren maßgeschneiderte Bandlösung.

www.simonswerk.com

Mit dem Beschlagsystem TECTUS Glas (Bild links) werden Ganzglastüren flächenbündig und filigran in Szene gesetzt VARIANT Klemmschutz (Bild rechts) bietet besonders in Kindergärten und Kindertagesstätten höchste Sicherheit 14:: ERFOLGSGESCHICHTEN Anzeige



Text: Tatjana Wanner . Fotografie: Katrin Biller

"Ohne uns wären es nur Maschinen" heißt es in der druckfrischen Imagebroschüre der G. Kraft Maschinenbau GmbH. Die Aussage spiegelt auch die Wertschätzung wider, die den 320 Mitarbeitern beim internationalen Sondermaschinen-Hersteller in Mastholte, Kreis Gütersloh, entgegengebracht wird. Denn: Im Unternehmensalltag, bei der Entwicklung von tragfähigen Lösungen, im Kontakt mit den Kunden, sind es immer wieder Menschen, die dafür sorgen, dass aus außergewöhnlichen Ideen erfolgreiche Innovationen werden. Sie finden in den unterschiedlichen Maschinen-Lösungen ihre Anwendung.

Anzeige ERFOLGSGESCHICHTEN::15



n mehr als 200 Jahren hat sich das mittelständische, bodenständige und inhabergeführte Maschinenbau-Unternehmen von einer Schmiede für den Wagenbau, über den Landmaschinenbau zum internationalen Sondermaschinen-Hersteller entwickelt. Heute stellt Kraft Maschinenbau Maschinen- und Anlagen-Lösungen für die Bereiche Türen und Zargen, Fußböden, Dämmstoffe und Bauelemente, Verpackung, Lager- und Materialflusssysteme und Sonderbereiche her. Rund ein Viertel der Mitarbeiter beschäftigen sich dabei aktuell mit der Entwicklung und Automatisierung.

"Bei Kraft Maschinenbau dreht sich alles um die Menschen, was auch die zahlreichen Mitarbeiter auf der Webpräsenz zum Ausdruck bringen. Sie planen, entwickeln und bringen unsere Maschinen ans Laufen. Sie leben Kundennähe, überzeugen mit ihrer Innovationskraft, sind offen und lösungsorientiert", betont Markus Hüllmann. Er hat 2016 das Rietberger Traditionsunternehmen übernommen. "Gerade bei einer Unternehmensnachfolge, wie wir sie realisiert haben, zeigt sich die menschliche Stärke", fährt Markus Hüllmann fort, der heute zusammen mit Seniorchef Ferdinand Kraft in der Geschäftsführung arbeitet. "Bei uns stimmt einfach die Chemie", bringt er es auf den Punkt.

### Gut und erfolgreich arbeiten

Diese positive Grundstimmung des Führungs-Tandems haben sich alle auf die Fahnen geschrieben. "Die Art und Weise, wie wir bei Kraft Maschinenbau miteinander umgehen, ermöglicht es Mitarbeitern, Kunden und Lieferanten gleichermaßen, gut und erfolgreich zu arbeiten", antwortet Markus Hüllmann auf die Frage nach der Unternehmenskultur. Aus- und Weiterbildung sind ein zentraler Motor für Kontinuität und Zukunftsfähigkeit. Mit 45 Auszubildenden in sieben unterschiedlichen technischen Ausbildungsberufen liegt die Ausbildungsquote bei Kraft Maschinenbau deutlich über zehn Prozent. Studierende können entweder ein Stipendium erhalten oder sie nehmen am sogenannten "Soester Modell" teil. Im Rahmen dieser Studienform erhalten sie ein "Lehrlingsgehalt" und verbringen die Semesterferien als Praxisphasen im Unternehmen.

"Wir nehmen das Eisen noch selbst in die Hand", sagt Markus Hüllmann schmunzelnd. Die Wertschöpfung für ein Unternehmen dieser Größe ist hoch: Drehen, fFäsen, Schweißen und Lackieren gehören bei Kraft Maschinenbau immer noch zum täglichen Brot. Außergewöhnlich sind auch die Kundenabnahmen am Firmenstandort. "Der Kunde fühlt sich hier bei uns wohl. Außerdem hat dieses Vorgehen den Vorteil, dass alle Fraktionen vor Ort sind, um eine problemlose Abnahme zu gewährleisten."

## Internationalisierung mit Standorttreue

Kraft Maschinenbau ist aktuell auf dem Weg in die Internationalisierung. Im Sommer eröffnete die Vertriebs- und Serviceniederlassung Kraft Machines, Inc. im nordamerikanischen Conyers, US-Bundesstaat Georgia. Eine kleine Mannschaft aus langjährigen Mitarbeitern und einem amerikanischen Geschäftsführer kümmert sich seitdem um die dort bereits bestehenden Kunden. Der Messeauftritt auf der IWF Atlanta im August war



ein erfolgreicher Auftakt, um die Kontakte und das Potenzial vor Ort weiter auszubauen. "Es herrschen großes Interesse und viel Begeisterung für German Engineering. "Alles aus einer Hand bedeutet gerade auch in den USA sehr viel", freut sich Markus Hüllmann über diesen neuen Schritt in den internationalen Markt.

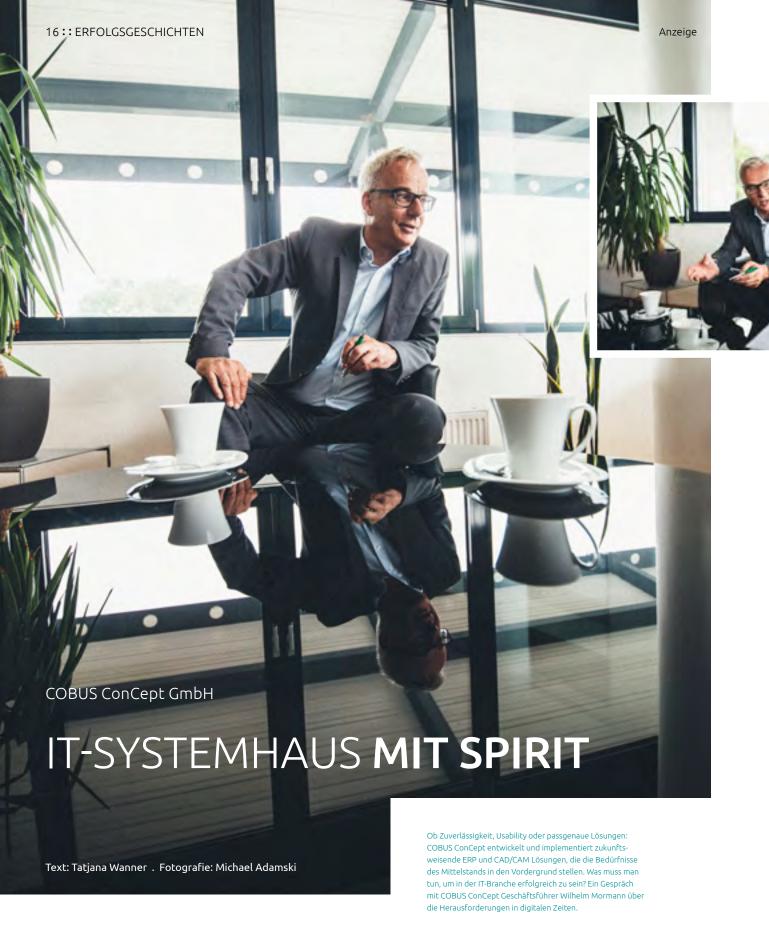
Grundsätzlich ist Kraft Maschinenbau, gerade auch aufgrund des langjährigen Firmenbestehens, seinem Standort eng verbunden. "Lokal verwurzelt bleiben wir dem Stil des Hauses, die Dinge hier zu tun, gerne treu", so der Geschäftsführer. Als großer Arbeitgeber kennt jeder im Ort und der umliegenden Region das Unternehmen. Somit ist die Unterstützung sozialer Projekte außerhalb des Arbeitsalltags für Kraft Maschinenbau ein zentrales Anliegen. Das Spektrum reicht von der Förderung der Sportvereine, über die Jugend-Musical-Bühne Rietberg, die Freiwillige Feuerwehr bis zu Bildungsprojekten in ortsansässigen Schulen.

## Kraft voraus

Das Logo mit dem Slogan "Kraft voraus" findet sich an unterschiedlichen Orten im Unternehmen wieder. Es steht für die dynamische Unternehmensstrategie und soll motivieren, Neues in Angriff zu nehmen. "Denn der Markt ist da", bestätigt Markus Hüllmann. Es geht darum, optimale Infrastrukturen zu schaffen, um große Aufträge effizient zu bearbeiten. "Das Wachstum der vergangenen 40 Jahre hat gezeigt, dass die Stärke von Kraft Maschinenbau im Dreiklang "Menschen, Ideen und Innovationen" liegt. Wir haben große Erfahrungen darin, Synergien perfekt für Automatisierungs- und Optimierungsprozesse zu nutzen – und das für Maschinen und Anlagen ganz unterschiedlicher Branchen."

www.kraft-maschinenbau.de

Die Stärke von Kraft Maschinenbau liegt im Dreiklang "Menschen, Ideen und Innovationen". Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bringen ihre Ideen ein, planen, entwickeln und setzen um. Sie leben Kundennähe, überzeugen mit ihrer Innovationskraft, sind offen und lösungsorientiert. Links: Mitarbeiter arbeiten gemeinsam am Aufbau einer neuen Anlage. Rechts: Ein Auszubildender erlernt Funktionalität und Aufbau einer Maschine.



## Auf welchen Säulen steht COBUS ConCept? Was sind die Kernbranchen, in denen Sie als IT-Systemhaus in OWL aktiv sind?

Uns gibt es als gewachsenes ostwestfälisches IT-Systemhaus schon seit mehr als 25 Jahren. Unser Kerngeschäft konzentriert sich auf das Konzipieren und Optimieren datenbasierter Geschäftsabläufe. Hierfür integrieren wir branchenorientierte Soft- und Hardware-Lösungen für die Bereiche ERP und CAD/CAM Automatisierungstechnik. Langjährige Beziehungen zu unseren mittelständischen Kunden im Maschinenbau, in der metall- und kunststoffverarbeitenden Indust-

rie und in der Holz- und Möbelindustrie belegen, dass wir das Wissen und die Technologie einfach draufhaben.

## Mehr als 25 Jahre für ein Unternehmen in der IT-Branche – das ist eine außergewöhnlich lange Zeit. Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Hier kommen mehrere Faktoren zusammen: Unser langjähriges Branchen-Know-how, ein Team mit gutem Spirit und überhaupt der Lebensgeist bei COBUS. Denn bei uns gilt die Devise: Alles kann, nichts muss! Anzeige ERFOLGSGESCHICHTEN::17







"Die Zukunft wird gemeinsam beschlossen", so die beiden geschäftsführenden Gesellschafter Manfred Nölkensmeier (L) und Wilhelm Mormann (r.).

## COBUS hat sein Leistungsspektrum kontinuierlich weiterentwickelt und ausdifferenziert. Wo steht das Unternehmen heute?

Mit einem Wachstum von 15 bis 20 Prozent in den letzten zehn Jahren haben wir uns tatsächlich überdurchschnittlich entwickelt. Zum aktuellen Zeitpunkt werden wir daher im Markt anders wahrgenommen. Das hängt wesentlich mit der Unternehmensgröße zusammen – das Team zählt 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und die Anzahl der Neuprojekte hat sich verdreifacht. Durch unsere Internetpräsenz, unsere regelmäßige Teilnahme an Studien und unserem Social-Media-Engagement haben wir uns anders aufgestellt und neu positioniert. Man findet uns heute. Wir sind es, die angerufen werden und nicht umgekehrt.

## Die Zeiten ändern sich. Wie reagieren Sie auf Veränderungen im Markt?

Wir haben immer darauf geachtet, uns regelmäßig kritisch zu hinterfragen. Dabei hat sich COBUS mehrfach neu erfunden – das betrifft das Führungsteam, aber auch die Aktivitäten im Markt und die Produkte. Mit unserer ERP-Lösung COBUS ERP/3 befinden wir uns in der dritten Generation. Mit einer der Zeit angemessenen Architektur bieten wir unseren Kunden eine topmoderne Plattform. Das macht uns smart.

Apropos neu erfinden: Als wir gestartet sind, haben wir Software installiert und die Anwender geschult. Heute ist es unsere Aufgabe, den Mittelstand vom Nutzen der jeweiligen Anwendung zu überzeugen. Wir zeigen auf, wie sich Prozesse optimieren lassen, um damit die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Entscheidend ist die Qualität der Brainware, das heißt die unternehmensberaterischen Leistungen, das Branchen-Know-how und unser Wissen. Die Software ist dabei "lediglich" Mittel zum Zweck.

## COBUS wird regelmäßig ausgezeichnet – beispielsweise von der Trovarit-Studie. Was sind die Gründe dafür?

Wir sind zunächst mit COBUS ERP/3 drei bis vier Jahre "unter dem Radar entlang geflogen". Erst 2016 haben wir an der Trovarit-Studie teilgenommen, der größten unabhängigen Anwenderstudie Europas. Für Qualität und Wirtschaftlichkeit eines ERP-Systems gilt gerade die Anwenderzufriedenheit als zentraler Indikator. Das Ergebnis erfüllt uns mit Stolz: Unsere Anwender haben anhand von 39 Kriterien ihre Zufriedenheit mit dem COBUS ERP/3 und seinem Service bewertet und dabei Bestnoten vergeben. Gleiches gilt für APplus: Das ERP-System erreichte die höchste Wertung aller Lösungen für mittelgroße Installationen.

Außerdem erhielten wir 2017 für den COBUS RückenWächter den Innovationspreis IT in der Kategorie E-Health. Dieses Tool animiert zu mehr Bewegung am Arbeitsplatz. Wir nutzen es nicht nur im Unternehmen, sondern vermarkten es auch an unsere Kunden. Jeder, der eine Lizenz erwirbt, spendet übrigens einen Euro an eine regionale Institution seiner Wahl.

## Wie gehen Sie mit der Herausforderung um, Fachkräfte zu gewinnen und aktuelle zu halten?

Tatsächlich gibt es in der IT-Branche mehr und mehr Partnerschaften auf Zeit: Während sich Mitarbeiter früher lange an ein Unternehmen gebunden fühlten, bleiben sie heute im Schnitt etwa drei Jahre. Wir haben zahlreiche Mitarbeiterangebote ins Leben gerufen, um mit Extras das positive, interne Unternehmensbild zu stärken. Dazu gehören Benefits wie jährliche Gesundheitsgutscheine, Sonderurlaube und -zahlungen bei besonderen privaten Ereignissen, betriebliche Altersvorsorge, ein Firmennotebook, im Außendienst ein Firmenhandy und Firmenwagen, flexible Vertrauensarbeitszeiten oder kostenfreie Getränke und Physiotherapie vor Ort. Veranstaltungsformate für den regelmäßigen internen Austausch, aber auch unser Mitbestimmungsgremium "Vertrauensrat" fördern eine transparente Feedbackkultur und unterstützen den kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

## "Gekommen um zu bleiben" – ein Claim, den Sie für die Mitarbeitergewinnung und -zufriedenheit nutzen. Der Song von "Wir sind Helden" geht noch weiter: "Wir gehen nicht mehr weg." Die Mitarbeiter sollen bleiben – COBUS wird bleiben. Was sind die zukünftigen Unternehmensziele?

Wir sind bodenständig unterwegs und meinen: Nur das Geld, was wir verdienen, können wir auch wieder ausgeben. Auch in Zukunft ohne Geldgeber von außen zu agieren und das Unternehmen in die zweite Generation zu führen, das sind meine persönlichen Ziele. Dazu gehört, ein stabiles Management im Sinne der drei Gesellschafter weiterzuführen und das Team auf bis zu 250 Mitarbeiter auszubauen, die für ihre Produkte brennen. Ich bin sicher, dass wir dieses Ziel dank unseres flexiblen Personalkonzepts erreichen. Und ich weiß, bei COBUS wird viel gelacht. Und nichts kann eine Mannschaft mehr motivieren.

18:: ERFOLGSGESCHICHTEN Anzeige

Die Böwingloh & Helfbernd GmbH aus Verl auf Erfolgskurs

# SPEZIALISTEN IM PRÄVENTIVEN **HOCHWASSERSCHUTZ**

Text: Tatjana Wanner Foto: Michael Adamski, Böwingloh & Helfbernd GmbH







Ob Wasserbau, Deichbau, Renaturierung von Gewässern oder der Bau von Regenrückhaltebecken – Böwingloh & Helfbernd aus Verl ist bundesweit häufig an großen Wasserläufen im Einsatz und übernimmt dort Aufgaben im präventiven Hochwasserschutz. Die Spezialisierung, kompetente und motivierte Mitarbeiter sowie ein hochmoderner Maschinenpark sind die drei Säulen, auf denen das Verler Unternehmen seinen Erfolg aufbaut.

"Mehr als 20 Jahre auf Erfolgskurs – das sind wir tatsächlich", bestätigt Markus Helfbernd, einer der beiden Geschäftsführer. "Angefangen haben wir als traditioneller Garten- und Landschaftsbaubetrieb, um uns Schritt für Schritt für den Gewässerbau und Hochwasserschutz mit all seinen Facetten zu spezialisieren", ergänzt sein Geschäftsführerkollege Michael Böwingloh. In den vergangenen zwei Jahren konnte das Unternehmen mit seinen 55 Mitarbeitern, Tendenz steigend, den Umsatz auf 25 Millionen Euro verdoppeln. "Und die Auftragsbücher sind bis auf Weiteres gut gefüllt", bestätigt Markus Helfbernd.

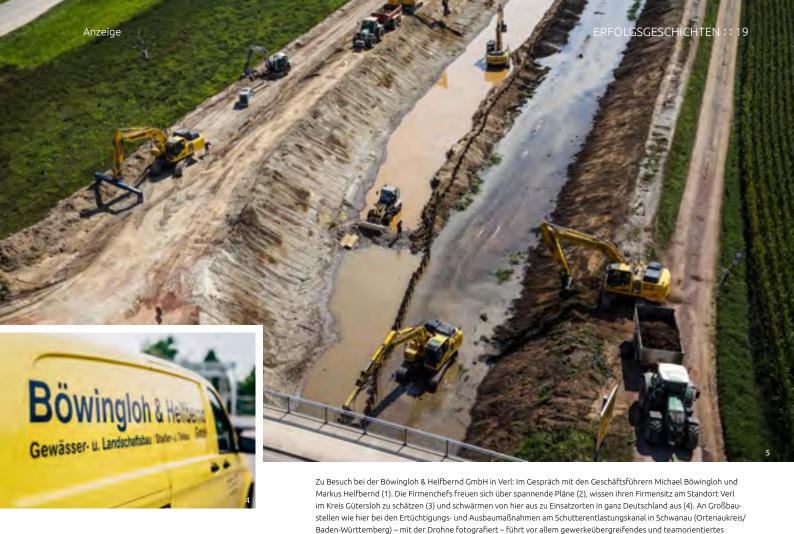
Zu den aktuellen Projekten zählen beispielsweise die Beseitigung von Schäden nach einer Flutkatastrophe in Baden-Württemberg, die Ertüchtigung einer Fischaufstiegsanlage in Hessen oder die Herstellung der Gewässerdurchlässigkeit des Wambach in Nordrhein-Westfalen. Ein besonders umfangreiches Bauvorhaben von Böwingloh & Helfbernd, mit einem Bauvolumen von über zehn Millionen Euro, war die Hochwasserentlastungsanlage an der Emscher in Dortmund-Mengede. "Hier war die gesamte Palette möglicher Gewerke gefordert", erinnert sich Markus Helfbernd. Der Schwerpunkt lag bei Maßnahmen, die die Umlegung der Emscher in das neue Flussbett ermöglicht haben um langfristig den Stadtteil Mengede ausreichend vor Hochwasser schützen. Die hohen Anforderungen an Know-how und Wirtschaftlichkeit ließen sich durch eine gewerkeübergreifende und partnerschaftliche Zusammenarbeit bewältigen.

## Wissen, Ideen und Engagement

"Am langen Ende steht und fällt der Erfolg einer Baustelle mit dem Wissen, dem Ideenreichtum und dem Engagement unserer Mitarbeiter", erklärt Michael Böwingloh. Er weiß, dass sich seine Teams vor Ort – bestehend aus einem ausgewogenen Verhältnis von jungen und erfahrenen Arbeitskräften – den zahlreichen technischen Fragen stellen und sie stets kompetent beantworten können. Zu der vielfältigen Mitarbeiterschaft zählen kaufmännische Angestellte, Vermessungstechniker, Diplom-Ingenieure der Fachgebiete Gartenund Landschaftsbau sowie Straßen- und Tiefbau. Darüber hinaus beschäftigen Böwingloh & Helfbernd Techniker, Meister, Facharbeiter, Baumaschinisten, LKW-Fahrer und Schlosser. Außerdem bildet das Unternehmen seit über 20 Jahren erfolgreich aus und ermöglicht so jungen Menschen den Start in ein zukunftsträchtiges Berufsleben.

## Baustelle und Kommunikation 4.0

"Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sorgen dafür, dass jeder Mitarbeiter bei uns neben dem fachlichen Know-how auch hoch professionell mit der neuesten Maschinentechnik umgehen kann", ergänzt Michael Böwingloh. Die Maschinen des Verler Baudienstleisters sind auf dem modernsten Stand der Technik. Vollautomatisch mit 3D-GPS gesteuert seien jetzt Aktionen möglich, die noch vor einigen Jahren undenkbar gewesen wären: beispielsweise die automatische Erfassung



Arbeiten zum Ziel (5).

von Massenvolumen oder das Übertragen von kurzfristigen Planänderungen vom Büro aus per Fernzugriff auf die Baumaschine. Damit ist eine exakte und technisch protokollierte Abrechnung garantiert. Schnellere Korrekturen oder Nachbesserungen sind möglich. Außerdem ist auch eine eigene Drohne im Einsatz, die den Bodenauf- und -abtrag scannt und das Geländeprofil genauestens vermisst.

Nicht nur der Maschinen- und Fuhrpark ist bei Böwingloh & Helfbernd auf dem technisch neuesten Stand. Das Unternehmen ist auch im Bereich Social Media und moderner Kommunikation bestens aufgestellt. Ob die regelmäßig aktualisierte Facebook-Präsenz, eine eigene App oder ein Link in der E-Mail zu einer Landingpage, die Führungskräfte, Berufseinsteiger, Fachkräfte und Auszubildende dazu auffordert: "Teil eines sympathischen Unternehmens [zu werden], das innovativ, aber bodenständig handelt, unkompliziert entscheidet, zuverlässig und qualitätsorientiert arbeitet und sich seinen Mitarbeitern gegenüber fair und verantwortungsbewusst verhält." "So ein Link fällt einfach auf und zeigt: Bei uns ist schon echt Bewegung drin", kommentiert Markus Helfbernd und berichtet von einer steigenden Quote an Neuzugängen in den vergangenen Monaten.

## Umweltschutz und Unternehmenskultur

Böwingloh & Helfbernd setzt bereits seit 2014 bei allen Großmaschinen Bio-Hydrauliköl ein, das zu hundert Prozent biologisch abbaubar ist, jedoch etwa das Dreifache kostet und erhöhte Wartungsintervalle erforderlich macht. "Das ist für uns als Gewässerbauer trotzdem eine Selbstverständlichkeit", so Michael Böwingloh. "Wir fühlen uns ganz besonders dem Umweltschutz verpflichtet und schützen damit die sensiblen Gewässer und Böden während der Bauarbeiten vor schwer zu beseitigender Kontamination", so der Geschäftsführer.

Die Möglichkeit, sich als Teammitglied mit seinen eigenen Ideen jederzeit einzubringen, ebenso wie grundsätzlich flache Hierarchien haben bei Böwingloh & Helfbernd Tradition und schaffen ein Betriebsklima, in dem sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wohlfühlen. Hinzu kommen Vorteile wie flexible Arbeitszeitmodelle und grundsätzlich freie Samstage.

#### Blick in die Zukunft

Böwingloh & Helfbernd setzt alles daran, auch zukünftig ein solider Arbeitgeber zu sein. Das Team arbeitet für Auftraggeber, die sich freuen, mit dem Verler Baudienstleiter zusammenzuarbeiten. Auch die Spezialisierung soll bleiben. "Da fahren wir hervorragend mit", betont Markus Helfbernd stolz. Unabhängig von der Größe und Dauer einer Baustelle arbeiten die eigenen Mitarbeiter, aber auch diejenigen von langjährigen Nachunternehmen mit

geballter Kraft partnerschaftlich und gewerkeübergreifend zusammen. "Als gebürtige Verler wissen wir unseren Firmenstandort natürlich besonders zu schätzen. An diesem Standort konzentrieren wir uns. Von hier aus haben wir das Wesentliche im Blick", bekräftigen beide Geschäftsführer ihre Standortverbundenheit mit Verl und dem Kreis Gütersloh.

Michael Böwingloh und Markus Helfbernd (v. l.) bleiben der Spezialisierung in dem Bereich Hochwasserschutz auch in Zukunft treu.

20:: ERFOLGSGESCHICHTEN Anzeige



# AM ANFANG STAND DAS GOGGOMOBIL

BMW Kattenstroth feierte Jubiläum mit beeindruckender Zeitreise

Text: Birgit Compin

Foto: Michael Hanke, Foto Ramhorst

s war das erste Rollermobil, das aussah wie ein Auto. Es wurde von einem Landmaschinenhersteller namens Glas entwickelt und lief 1955 im niederbayrischen Dingolfing erstmals vom Band. Seine Farbe: "Saharabeige". Doch bald schon wurden die Modelle bunter; insgesamt 280.491 von ihnen rollten weltweit über die Straßen. Es gab sie als Limousinen und als Coupés mit Panorama-Heckscheibe – ja, sogar eine Cabrio-Variante mit insgesamt neun Prototypen ist überliefert. Die Rede ist natürlich vom Goggomobil, einem der beliebtesten Kleinstwagen Deutschlands. Anfang 1967 übernahm BMW die Dingolfinger Marke – und nur kurze Zeit später konnten die Gütersloher diese damalige Innovation vor Ort bestaunen und natürlich auch erwerben.

### Innovation trifft ostwestfälische Wurzeln

Hier hatte bereits im Jahr 1930 Hermann Kattenstroth seinen Betrieb zur "Reparatur von Fahrzeugen aller Art" eröffnet. Doch es sollte noch 38 Jahre dauern, bis dessen Sohn 1968 den offiziellen

GT+HK 442

Händlervertrag "zum Vertrieb und zur Reparatur von BMW-Fahrzeugen" erhielt. "Und natürlich war das Goggomobil das Objekt der Begierde unserer gesamten damaligen Kundschaft", erzählt der Enkel des Gründers, der heutige Geschäftsführer Hermann Kattenstroth, von den Anfängen dieser erfolgreichen Kooperation, die bis heute anhält. Bei einem Gespräch im Gütersloher Autohaus blickt er auf eine mittlerweile 50-jährige Partnerschaft mit dem Münchner Autohersteller zurück. Es ist eine beeindruckende Zeitspanne, die das Familienunternehmen im Juni mit Kunden, Geschäftspartnern und natürlich allen Mitarbeitern feiern konnte. "Damals wie heute ist es die atemberaubende Welt der Automobilität, die uns antreibt und unsere Kunden bewegt", so der Geschäftsführer weiter. Doch nicht nur das: Eine sehr gute Kundennähe, hochwertige, innovative Produkte und äußerst faire Konditionen gehören für Kattenstroth unweigerlich zusammen. All das zeichnet das Familienunternehmen



Links: Farbenfroh durch die 70er: der BMW 2002, Bj. 1978 Oben: Technische Innovation auf vier Rädern: der BMW i8 Plug-in Hybrid 2018.

ERFOLGSGESCHICHTEN:: 21 Anzeige



Kahlertstraße in Gütersloh

links: Hermann Kattenstroth und seine Schwester Martina Hanke leiten das Autohaus. In der Mitte: Seniorchefin Ingrid Kattenstroth.

seit mittlerweile drei Generationen und an drei Standorten im Kreis Gütersloh aus. Die Kunden finden die renommierten BMW-Autohäuser in Versmold sowie in Gütersloh an der Kahlertstraße und an der Berliner Straße. Während das Unternehmen an den beiden Gütersloher Standorten BMW-Servicepartner ist, zählt das Autohaus in Versmold zu den BMW-Vertragshändlern.

#### Faszination BMW

Vom legendären Dingolfinger Goggomobil, das allerdings nie das BMW-Logo zierte, über den 1968er BMW 2800 CS bis hin zum neuesten BMW 8er-Modell und natürlich zur E-Mobilität ist in den vergangenen 50 Jahren viel passiert. "Selbstverständlich haben sich die Modelle im Laufe der Zeit stetig weiterentwickelt, doch geblieben ist diese einzigartige Faszination BMW", fährt der Unternehmer fort. Neben innovativen Fahrzeugkonzepten und all den weiteren Faktoren steht jedoch auch immer der ausgezeichnete Service im Fokus von Marke und Händler. Bereits seit 2014 bietet das Gütersloher Unternehmen den Service für BMW Elektrofahrzeuge an. In den hochmodernen Werkstätten kümmert sich ein hoch motiviertes und sehr gut geschultes Fachpersonal um jedes einzelne Fahrzeug. Und auch hier können sich die Kattenstroth-Kunden auf eines sicher verlassen: Von kleinsten Wartungsarbeiten bis hin zur großen Reparatur zählen ausschließlich verlässliche Preis- und Leistungszusagen.

## Neue Gebrauchte

"Der Kauf von Gebrauchtwagen ist Vertrauenssache und die Grundlage einer langen und guten Geschäftsbeziehung", weiß Hermann Kattenstroth, als er auf "seine Gebrauchten" zu sprechen kommt.

Umfangreiche Serviceleistungen finden die Kunden auch hier: So bietet das Gütersloher Gebrauchtwagenzentrum an der Berliner Straße vielfältige Garantieleistungen, aber auch attraktive Leasingund Finanzierungskonditionen an. Mehr als 50 ständig wechselnde Fahrzeuge präsentiert das Familienunternehmen an zentraler Stelle in Gütersloh. Auch wer kurzfristig auf ein Fahrzeug angewiesen ist, findet hier umgehend Hilfe, denn seit über 15 Jahren ergänzt die Autovermietung mit allen aktuellen BMW-Modellen und -Elektrofahrzeugen das Kattenstroth-Portfolio.

## Zeitreise in Richtung Zukunft

"Unser Unternehmen hat sich in all den Jahrzehnten stetig fortentwickelt und ist auch weiterhin erfolgreich am Markt vertreten", so der Firmenchef. Und er weiß ganz genau, dass ein derartiger Erfolg nicht selbstverständlich ist: "Eine Top-Fahrzeugmarke und treue Kunden sind der Motor für unseren Erfolg." So richtete sich die Feier zum 50-jährigen Jubiläum von BMW Kattenstroth in erster Linie an die vielen Kunden und ihre Familien, um sich bei ihnen für das langjährige Vertrauen zu bedanken. Und sie kamen in Strömen. Was sie an dem 23. Juni 2018 dann zu sehen bekamen, war eine erstaunliche Zeitreise: Einzigartige Oldtimer und teils außergewöhnliche Youngtimer standen in einer langen Reihe, an deren Ende die neuesten Innovationen der E-Mobilität zu sehen waren. Vorläufig! "Anhand dieser kontinuierlichen Zeitschiene haben wir die Entwicklung der BMW-Fahrzeuge beeindruckend dokumentiert", so Hermann Kattenstroth. Und er ist überzeugt: "Ein Ende der Mobilität ist noch lange nicht in Sicht – ganz im Gegenteil: Die Zukunft hat gerade erst begonnen."

## www.kattenstroth-automobile.de

## **Impressum**

## **HERAUSGEBER**

faktor3

Wirtschaft, Kultur, Leben im Kreis Gütersloh

Flöttmann Verlag GmbH

Schulstraße 10

33330 Gütersloh

Telefon (05241) 8608-0

Telefax (05241) 8608-29

E-Mail: info@floettmann.de

www.floettmann.de

#### **GESCHÄFTSFÜHRER**

Daniel Bollweg, Friedrich Flöttmann

## **CHEFREDAKTION**

Markus Corsmeyer (V.i.S.d.P.)

#### **REDAKTION**

Birgit Compin, Tatjana Wanner

#### **FOTOS**

Michael Adamski, Katrin Biller, Moritz Ortjohann, Wolfgang Sauer

#### I FKTOP AT

Barbara Schneider; Sprachenfabrik GmbH, Bielefeld

#### **ADMINISTRATION**

Jeannette Berwing

## **ANZEIGEN**

Markus Corsmeyer, Michael Küster, Lars Ordelheide, Wolfgang Sauer,

Regina Schneider

Preisliste Nr. 3 – gültig ab Juli 2018

### **GRAFIK**

Ines Meyer, Marita Sagemüller

#### DRUCK

Druck- und Verlagshaus Fromm GmbH & Co., Osnabrück www.druckhaus-fromm.de



## » **ERFOLGS**GESCHICHTEN

## **AUFLAGE**

10.000 Exemplare

#### **VERTRIEB**

Postversand: per Post an 7.000 Entscheider im Kreis Gütersloh; Auslage/Verteilung: 3.000 Exemplare werden über ausgewählte Unternehmen, über Verbände und öffentliche Einrichtungen verteilt sowie in gehobener Hotellerie ausgelegt.

#### **HINWEIS**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder – nicht aber unbedingt die des Verlages. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages. Die vom Flöttmann Verlag gestalteten und konzipierten Anzeigen unterliegen dem Urheberrecht und dürfen nur mit schriftlicher Genehmigung reproduziert werden.





Erlebnisse im Kreis Gütersloh: www.erfolgskreis-gt.de

